

## **SÖDER: WER STELLE HAT, DARF IN BAYERN BLEIBEN**

VBW-Präsident Wolfram Hatz: „Keine Dissonanz“ zur CSU. dpa

\_München – Für einige in der CSU-Spitze war es eine kalte Dusche. Im Streit um die 10H-Windkraft-Regel stand Bayerns Wirtschaft bis 2022 voll an der Seite der Grünen, forderte Lockerungen und Zubau. Das einst herausragende Verhältnis mit der CSU war spürbar belastet. 10H ist wohl auch deshalb mit Schwung gefallen. Und nun basteln der Verband VBW und die CSU an einer neuen Stabilität.\_

„Eng und vertrauensvoll“ arbeite man mit der CSU zusammen, sagte VBW-Präsident Wolfram Hatz am Mittwoch nach einer Sitzung von Verbands- und Parteispitze. Es gebe „keine Dissonanzen“. Von „Partnerschaft, Schulterschluss, nicht Kumpanei“ erzählt CSU-Chef Markus Söder. Tatsächlich sind die größeren Streitpunkte zwischen dem mächtigen Verband und der Regierungspartei weitgehend beigelegt. Neben 10H war das die Frage der Zuwanderung von Fachkräften.

„Wir setzen auch auf Arbeitsmigration“, bekräftigt Söder. Er sagt zu, Asylbewerber mit Job (und ohne Vorstrafen) nicht abzuschicken. „Wer einen Ausbildungsplatz hat, eine Arbeitsstelle, muss natürlich dableiben können. Es ist völlig widersinnig, den durch die halbe Welt zurückzuschicken, um Visa im Heimatland zu beantragen.“ Zuletzt hatte es wiederholt Ärger um Fälle solcher Abschiebungen gegeben.

Beide Seiten forderten mit Blick auf Berlin eine verlässliche Energiepolitik. Hatz, verärgert von Anwohnern und Umweltgruppen, verlangte zudem, den Widerstand gegen eine neue BMW-Batteriefabrik in Niederbayern aufzugeben. Es sei „unfassbar, was hier alles passiert, auch in Bayern“, kritisierte er: „Das geht auf keine Kuhhaut.“

cd

Quellenangabe: Garmisch-Partenkirchner Tagblatt vom 02.03.2023, Seite 48